Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 717. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 12. October 1889.**

Der Besuch des Zaren.

⚭ Berlin, 11. October.

Ueber den Besuch des Zaren ist zu der Zeit, ehe er stattfand und als noch zweifelhaft war, ob er stattfinden würde, bereits so viel geschrieben worden, daß jetzt, wo er zur Thatsache geworden ist, kaum noch etwas übrig bleibt. Es wäre das Verkehrteste von der Welt, gerade den Zeitpunkt, in welchem der Gast sich in Berlin aufhält, zu benutzen, um peinliche Erinnerungen aufzureißen. Deutschland wünscht, mit allen Völkern der Welt in Frieden zu leben und der völkerrechtliche Ausdruck für Frieden lautet: „Friede und Freundschaft." Die Anwesenheit eines Monarchen in einem fremden Staate gilt als eine Freundschaftsbezeugung und somit als eine Gewähr des ersehnten Friedens. Als eine solche wird der Besuch des Zaren mit Genugthuung hingenommen. Für eine nüchterne Auffassung politischer Dinge giebt es kaum etwas nachtheiligeres als die Vorstellung, daß man in irgend einem anderen Volke einen geborenen Feind, einen Erbfeind zu erblicken habe; und zunächst an Verkehrtheit folgt alsdann die Vorstellung, daß irgend ein anderes Volk ein geborener Freund, der gegebene Verbündete in allen Wechselfällen des Lebens sei. Vorstellungen dieser Art müssen in einem bestimmten Zeitpunkt einen Rückschlag zur Folge haben, und die dabei entstehende Erkaltung nimmt dann leicht das Gepräge der Feindseligkeit an. Die Freundschaft zwischen zwei Völkern kann nur darin bestehen, daß Eines die Rechte des anderen achtet und daß sie entschlossen sind, gemeinsame Interessen gemeinsam zu verfolgen. Auch unser Verhältniß zu Oesterreich, welches eine Innigkeit gewonnen hat, wie sie im Völkerverkehr selten ist, beruht doch im Wesentlichen auf der verstandesmäßigen Erwägung, daß die sorgfältigste Durchforschung des diplomatischen Materials keinen Fall erkennen läßt, in welchem die Interessen der beiden Staaten feindlich zusammentreffen, wohl aber viele Fälle, in denen sie sich vollständig decken.

Wäre nicht bei uns durch ein Menschenalter in unnatürlicher Weise die Vorstellung gezüchtet worden, daß zwei Völker, die durch Abstammung, Sprache, Religion, Bildungsgang, bis auf den Kalender herab, so sehr verschieden von einander sind, wie das deutsche und russische, unzertrennlich zu einander gehören, daß der Deutsche seinen Patriotismus nicht wirksamer erweisen kann, als indem er sich für Rußland begeistert, daß ein Deutscher um den Zaren trauern müsse, als habe er seinen Vater verloren, daß der Zar als ein guter Preuße angesehen werden könne, so würde der Zustand abwartender Höflichkeit, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, als ein naturnothwendiges Verhältniß und nicht als eine Erkaltung angesehen worden sein. Wir haben in diesem Augenblicke wenig Interessen mit Rußland gemeinsam, aber es läßt sich auch nicht mit Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß diese Interessen feindlich auf einander treffen werden, und so müssen wir mit Bestimmtheit erwarten, daß wir mit Rußland in einem friedlichen Verhältnisse bleiben werden. Wir nehmen von ihm keine Dienste in Anspruch, aber wir haben ihm auch keine zu erweisen. Wir empfangen in dem Besuche des Zaren ein Zeichen völkerrechtlicher Höflichkeit und wollen es mit gleicher Höflichkeit erwidern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. October.

Ueber den Ursprung des Artikels des „Hamburgischen Correspondenten" geht der „Freis. Ztg." von einer Seite, die sich mitunter über den officiösen Mechanismus als gut orientirt erwiesen hat, folgende Darstellung zu: „Danach ist der Artikel dem „Hamb. Corresp." von Dr. phil. Erich Bauer, Schriftsteller, Berlin, Bayreutherstraße 2, zu Händen des Directors des „Hamb. Corresp." gesandt worden, und zwar mit dem Bemerken, daß er den Artikel direct zugeschickt erhalten habe behufs Abschriftnahme vom Original. Herr Dr. Bauer aber hat den Artikel von Herrn Pindter, dem Chefredacteur der „Nordd. Allgem. Ztg.", erhalten. Herr Pindter hat den Artikel nicht geschrieben. Von welchem großen Unbekannten aber Herr Pindter den Artikel erhalten hat, darüber vermag unsere Quelle nichts anzugeben. Jedenfalls sind Dr. Bauer und Pindter nur vorgeschobene Mittelpersonen. Auch der „Reichsanzeiger" hat den Artikel inzwischen durch Abdruck officiös beglaubigt."

Aus dem conservativen Lager ist heute über eine Reihe von Kundgebungen zu berichten. Der Chef-Redacteur der Kreuzztg., Herr von Hammerstein, ersucht die „Post" unter Berufung auf das Preßgesetz um die Aufnahme folgender Berichtigung:

In der am Donnerstag erschienenen Nr. 280 der „Post" befindet sich die nachstehende, meine Person betreffende Auslassung:

„In der conservativen Gesammtvertretung von Berlin, der sogenannten C. G. V., fand gestern Abend, wie wir hören, eine Sitzung statt, in welcher der Landtags-Abgeordnete Herr Freiherr von Hammerstein in Folge der Kaiserlichen Willensäußerung im „Reichs-Anzeiger" und der Stellung, die diese officielle Vertretung der conservativen Partei in Berlin derselben gegenüber einnimmt, seinen Austritt als Mitglied der C. G. V. erklärte."

Diese Darstellung ist unrichtig. Ich habe am Montag bereits, noch bevor die Einladung zu der am Mittwoch stattgehabten Sitzung ergangen war, mittelst Schreiben an den Vorsitzenden mein Mandat zur C. G. V. niedergelegt mit der Begründung, daß ich nach den bei den letzten Landtagswahlen in Berlin gemachten Erfahrungen es mit meiner politischen Ueberzeugung nicht für vereinbar hielte, für das Cartell einzutreten, daß ich aber andererseits nicht gewillt sei, öffentlich und persönlich gegen dasselbe zu agitiren.

An der Sitzung der C. G. V. vom Mittwoch Abend habe ich nicht theilgenommen, daher auch keine Kenntniß von der Stellung, welche dieselbe der Kaiserlichen Willensäußerung gegenüber einnimmt.

Berlin, den 11. October 1889.

Freiherr von Hammerstein.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß Herr Dr. Evers mit noch zwei Herren aus dem antisemitischen Bürgerverein „Blücher" in Berlin ausgetreten sei. Dr. Evers gab in der letzten Sitzung des Vereins folgende Erklärung ab:

„Meine Herren, das Thema, welches ich bereits vor längerer Zeit für den heutigen Abend angegeben hatte, lautete „Ueber die gegenwärtige politische Lage". Natürlich hätte ich bei der Besprechung die Frage des Cartells berühren müssen. Ich bin nun zwar ein Anhänger jenes Cartells vom Jahre 1887, aber nicht eines solchen, wie es sich im Laufe der Zeit gestaltet hat und naturnothwendig weiter gestalten wird. Ich hätte auf die Gefahren, welche diese Ausgestaltung des Cartells namentlich für unsere Berliner Bewegung bereits ausgeübt hat und noch weiter ausüben wird, eingehen und meine Bedenken des Weiteren auseinandersetzen müssen. Inzwischen ist die Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers erfolgt, welche in dem Cartell eine der Regierung Sr. Majestät entsprechende Gestaltung erkennt und die Angriffe der Kreuzzeitung tadelt. Ich bemerke zunächst, daß es mir ganz und gar fern liegt, die Form des Artikels der Kreuzzeitung zu vertheidigen, und ich erkenne gleichfalls an, daß in dem Artikel Manches enthalten war, was mir mißfiel. In Folge der Aeußerungen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn kommt meine Ueberzeugung mit meiner Gesinnung der Treue und des Gehorsams gegen Se. Majestät und der Ehrfurcht vor unserer monarchischen Einrichtung in Conflict. Ich sehe mich daher veranlaßt, in diesem Widerstreit der Pflichten meiner Ueberzeugung Schweigen aufzuerlegen und meine politische Thätigkeit einstweilen einzuschränken. Ich werde nichtsdestoweniger unserer gemeinsamen Sache auf communalem und kirchlichem Gebiete weiter dienen und hoffe, auch so helfen und nützen zu können im Kampfe gegen Fortschrittspartei und Socialdemokratie. Zum Schlusse muß ich mich noch gegen eine Aeußerung eines Cartellblattes wenden, das in einem solchen Zurücktreten und Verzichten einen „Theatercoup" oder dergleichen erblickt. Ich verwahre mich auf das Energischste dagegen, daß man Männer, welche mit schwerem Herzen, aber aus reiner und lauterer Gesinnung ihre Ueberzeugung vor dem Willen Sr. Majestät zurückdrängen, vor der Oeffentlichkeit bloßzustellen sucht. Ich wünsche jenem Blatte, daß seine Anhänger zu jeder Zeit alle ebenso warm und aufrichtig für Kaiser und Reich eintreten mögen, wie wir, die wir noch mit unserem Schweigen Beiden zu dienen versuchen."

In dem conservativen Bürgerverein Obere Friedrichstadt in Berlin führte der Vorsitzende, Director Bercht, Folgendes aus:

„Jeder Conservative werde, dem Wunsche des Kaisers entsprechend, für ein Cartell eintreten, welches die Ueberzeugung der einzelnen Richtungen schone und respectire; die Thatsachen hätten aber den unwiderleglichen, durch keine Preßlügen und Coulissen-Intriguen abzuschwächenden Beweis geliefert, daß die Nationalliberalen das Cartell gebrochen, um es für einseitige Parteizwecke auszubeuten. Die große Gefahr dieser Sachlage werde erkenntlich, wenn man erwäge, daß die nationalliberale Partei in socialer Hinsicht den Großcapitalismus repräsentire, dessen Organe sich zum Theil anläßlich des Bergarbeiterstrikes in der respectwidrigsten Weise über die Intervention Seiner Majestät ausgesprochen hätten. Die conservative Partei könne zwar in untergeordneten Fragen im Interesse staatserhaltender Zwecke Concessionen machen, sie dürfe aber niemals zu Gunsten des Großcapitalismus abdanken." Man müsse unterscheiden zwischen dem Bleibenden und dem Vergänglichen, zwischen dem Königthum und den Vertretern des jeweiligen Regierungssystems, zwischen überzeugungstreuen Royalisten, die weder Vorrechte vertheidigen, noch Gunstbezeugungen erstreben, und Mammonsdienern von zweifelhafter Loyalität.

Deutschland.

Berlin, 11. Octbr. [Der Zar in Berlin.] Ueber den Einzug des Kaisers von Rußland hat der Telegraph bereits ausführlich berichtet. Ueber die Physiognomie der Stadt schreibt die „T. R.": Die Begrüßung des Zaren seitens der Bevölkerung unterschied sich wesentlich von der Aufnahme, welche seinerzeit Kaiser Franz Josef und König Humbert zu Theil geworden ist. Nicht nur, daß die zum Empfang versammelte Volksmenge eine verhältnißmäßig geringe war, es wurden auch außer dem Hurrah der Truppen nur vereinzelte Hochrufe laut. Ja, wir beobachteten, daß Hochrufer durch die umstehenden Personen zum Schweigen aufgefordert wurden. Die Begrüßung beschränkte sich im Allgemeinen auf das Abnehmen der Hüte. Noch deutlicher zeigte sich die Stimmung, als der Zar ohne Begleitung unseres Kaisers seine Besuche abstattete. An der Ecke der Wilhelm- und Leipzigerstraße z. B., wo alsbald durch die Stockung des Verkehrs eine starke Menschenansammlung veranlaßt wurde, ertönte auch nicht ein Ruf, als Kaiser Alexander lebhaft grüßend vorüberfuhr. Zahlreichere Hochrufe wurden eigentlich nur laut, als sich Kaiser Wilhelm neben dem Zaren an einem Fenster der russischen Botschaft sehen ließ. Um so stürmischer war der Jubel, als Kaiser Wilhelm von der Botschaft nach dem Schlosse zurückfuhr, und der Empfang, der Bismarck zu Theil wurde.

Die Truppen hatten während des Einzugs in folgender Weise Aufstellung genommen: Vom Bahnhof aus rechts standen zwei Schwadronen des 2. Garde-Ulanen-Regiments, links zwei Schwadronen des Garde-Kürassier-Regiments. Bis zum Königsplatz wurde das Spalier fortgesetzt rechts durch das Eisenbahn-Regiment und 3. Garde-Regiment z. F., links durch das 1. und 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment und das Garde-Pionier-Bataillon. Die Strecke vom Königsplatz bis zum Brandenburger Thor war besetzt vom Garde-Füsilier-Regiment und Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. Unter den Linden, vom Brandenburger Thor bis zur Botschaft, bildeten an der nördlichen Fahrstraße das 2. Garde-Regiment z. F., an der südlichen Fahrstraße das 2. Garde-Dragoner-Regiment und das 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England Spalier. Sämmtliche Truppen erschienen im Paradeanzug mit Gepäck, die Infanterie mit aufgepflanztem Seitengewehr, die Kürassiere in Kürassen und mit Lanzen. Eine Ehrenwache, bestehend aus einer Compagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, stand mit Fahne, Regimentsmusik und den Vorgesetzten, vom Brigade-Commandeur abwärts, vor der Wohnung des Zaren, mit der Einfahrt in die Botschaft abschneidend.

Einem Berichte der „Voss. Zeitung" entnehmen wir noch das

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [11]

„Es scheint, als ob in Berlin sich das Caféhausleben zu einer Specialität ausgebildet hat?!"

„In der That! Aehnliches findet man in keiner anderen Großstadt. — Ueberall gehört das Caféhaus den Männern, die ja durch die Verschiedenartigkeit der Zusammensetzung einer Gesellschaft nicht berührt werden. Diese kleinen Bilder, welche hier vor unsern Blicken vorüberziehen, sind ein Mikrokosmus, ein Abriß des vielgestaltigen Lebens draußen in diesem unermeßlichen, menschenwimmelnden Ocean, Berlin, der einander kreuzenden Interessen, der verschiedenartigen Stimmungen und Meinungen, aus denen das Weltgetümmel sich zusammensetzt."

„Es ist in der That interessant, was Du mir da vorführst, aber ich muß dennoch an den Aufbruch denken." Der Doctor hatte sich erhoben.

„Du willst fort?"

„Es ist nahe an zwei Uhr, der Morgen ruft mich zu schweren Pflichten."

„Wahrhaftig, Du hast Recht! Ich bleibe noch einen Augenblick, ich habe nichts zu versäumen."

Georg war bereits etwas ungeduldig geworden. Das Caféhaus begann sich allmälig zu lichten. Die Flammen brannten in unverminderter Zahl und Stärke; dennoch schien es, als würde das Local allmälig dunkler. Müde und träge schlichen die Kellner einher. Das Mädchen am großen, schrägüber vom Eingang belegenen Buffet zählte immer langsamer die Zuckerstückchen ab. Die Augen fielen ihr zu vor Abspannung und Mattigkeit. In den Sophaecken nickte einer oder der andere, Leute von jener Sorte, die den Heimweg nie finden, welche der fortdauernde Aufenthalt auf der Straße, in der Kneipe abgestumpft hat gegen den Frieden, die Würde, das intime Behagen des Hauses; Leute, die sich nur wohl fühlen im Treiben, im tollen Lärm des Lebens, denen das Hasten und Jagen, das Toben und Schreien, das Gelächter und das Gewinsel, das Reden und Schwatzen des Weltstadt-Verkehrs Lebenslust, Bedürfniß, Vergnügen ist; die ein Grauen empfinden vor dem Alleinsein und ihre centrifugale Existenz erst beschließen, wenn sie das Dasein durchtaumelt haben und der Sargdeckel sich zur ewigen Ruhe über ihnen geschlossen hat.

Selbst der Portier sehnte sich von seinem Platze nach seinem armseligen Lager. Noch immer kein Ende? Matt und übernächtig lehnt er in der Ecke und so, zwischen Schlaf und Wachen, träumt er von den tausenden Gestalten, die an ihm vorüberzogen . . . Und der Kaffee, der dort eingenommen worden, schwoll vor seinen dämmernden Augen zu einem tiefen, braunen See an, in dem alle diese Menschen ertranken!

Jetzt rollen mehrere Wagen heran; Thür auf! . . . Eine kleine aus Damen und Herren bestehende Gesellschaft trat lachend und schwatzend in den Kaiserhof. Die Damen waren in hellen, seidenen Kleidern, die unter den Pelzen und Umhängen verrätherisch hervorlugten; die Herren in Fracks. Unter den geöffneten Mänteln zeigte sich die tadellose Salontoilette. Von der Blume im Knopfloch bis zur Spitze des Lackstiefels alles weltmännisch, elegant. Die Damen hielten kostbare Blumensträuße aus Rosen, Flieder, Maiglöckchen. Sorglos warfen sie die Sträuße auf die Tische, die unter Anleitung des Directors von diensteifrigen Kellnern für sie zusammengestellt wurden. Neugierig blickte Georg, gleichgiltig Ernst auf die Gruppe.

„Personen, die von einem späten Souper auf dem Heimweg begriffen, noch hier vorsprechen, um einen „Schwarzen" mit Cognac zu trinken. Auch eine Berliner Sitte . . ." erläuterte der Rechtsanwalt die nächtliche Invasion.

Die Gesichter der Angekommenen schienen vom Wein geröthet und erhitzt; die Augen blitzten, und das Vergnügen der in Genuß und Wohlbehagen verbrachten Stunden an leckerer Tafel, bei perlendem Sect, in anregendem Gespräch, drückte sich in den Geberden und Bewegungen der Fröhlichen aus. Ein älterer Herr bemühte sich besonders um eine schlanke Frau, welche Antlitz und Kopf ganz eingehüllt hatte in ein kostbares, weißes Spitzengewebe. Sie hatte den Rücken dem Tische zugekehrt, an dem Georg, zum Aufbruch bereit, stehend und Ernst, noch ruhig dasitzend, sich befanden. Der hohe, breitschultrige, hinter ihr stehende Herr deckte ihre ganze Gestalt. Endlich war sie fertig. Das Spitzentuch, welches sie auf dem Kopfe getragen, hatte sie beim Ablegen des langen, weißverbrämten Pelzmantels lose um die Taille geschlungen. Der Herr reichte ihr den übergroßen Rosenstrauß, den er bis dahin gehalten hatte. Sie trat zu den Uebrigen, mit beiden Händen die duftende Blumenfülle umspannend. Ihr Gesicht war in diesem Augenblicke voll dem Tische der beiden jungen Männer zugekehrt. Ein leichter Aufschrei entfuhr ihren Lippen.

„Boza čto takoje,*) Jelisaveta Germanowna? . . ." rief ihr Begleiter.

Sie hatte die Blumen fest zusammengeballt, als ihr Auge den Herrn am Nachbartische getroffen hatte. Todtenbleich war dieser zusammengefahren bei ihrem Anblick.

„Ničevo . . .",**) stammelte sie verwirrt, „einer der Blumendrähte . . ."

Ein dunkler Blutstropfen und dann ein zweiter und ein dritter fiel auf die zarte Spitzenhülle nieder. In diesem Moment kam es wie ein Ohnmachtsanfall über sie. Dr. Fichte hatte diese sich blitzschnell vollziehenden Vorgänge beobachtet. Er trat grüßend an den Tisch.

„Darf ich meine Hilfe anbieten, ich bin Arzt," und ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er ihre Hand, betrachtete sie und zog aus einem Taschenbesteck ein Fläschchen mit Arnika hervor, betupfte den verletzten Finger, nachdem er ihn vom Blut gereinigt hatte, und schützte die kaum sichtbare Wunde mit etwas Heftpflaster.

Der Schrecken war rasch überstanden. Man scherzte über die augenblickliche Aufregung. Die zerdrückten Rosen lagen vergessen am Fußboden.

„Eine Operation im Kaiserhof," lachte eine der Damen, „o, gnädige Frau!"

„Wem darf ich diese Hilfeleistung danken?" fragte die Dame.

„Mein Name ist Fichte."

Sie hatte den Namen schon gehört von dem Anderen, der dort drüben saß wie betäubt, wie entgeistert. . . .

Georg verbeugte sich, um sich zu empfehlen. Dankesworte stürmten auf ihn ein. Dann war er zu Ernst zurückgekehrt.

„Aber nun komm . . ." Das Wort erstarb auf seinen Lippen. Entsetzt blickte er auf den Freund.

„Arnau! Was ist geschehen? Bist Du nervenschwach? Kannst Du kein Blut sehen? Was hast Du?"

Mühsam raffte sich der Angeredete empor. Ein Blick von drüben hatte ihn elektrisirt.

„Es ist spät, wir wollen fort," lallte er mit schwerer Stimme, und fast taumelnd verließ er das Local.

(Fortsetzung folgt.)

*) O Gott, was ist das?
**) Es hat nichts zu bedeuten . . .

Folgende: In lebhaftem Gespräch mit seinem kaiserlichen Gastfreunde begriffen, trat der Zar aus dem Bahnhofsgebäude, und als er die stattlichen Gestalten der gepanzerten Lanzenreiter des Garde-Kürassier-Regiments erblickte, die auf dem Platze vor dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten, spiegelte sich in seinem Gesicht die aufrichtige Bewunderung, welche er dem schönen Schauspiel zollte. Er wandte sich zum Kaiser Wilhelm und schien den eben empfangenen Eindruck in verbindliche Worte zu kleiden, schien etwas zu sagen, was den Kaiser offenbar angenehm berührte. Die beiden Monarchen stiegen in einen offenen vierspännigen Wagen, zu dessen rechter Seite der Oberstallmeister General der Cavallerie von Rauch seinen Platz nahm, und traten die Fahrt nach dem russischen Botschaftshotel an, auf der ihnen eine Escadron Gardekürassiere vorausritt. In den zweiten Wagen, der, wie der Wagen der beiden Kaiser, mit vier prachtvollen Rappen bespannt war, setzten sich der Großfürst Georg und der Prinz Albrecht von Preußen, escortirt von einer Escadron Garde-Ulanen. Es folgten die Wagen der anderen Fürstlichkeiten, die zur Begrüßung des Kaisers erschienen waren, die Wagen mit den Offizieren vom Ehrendienste, die Gefolge der beiden Monarchen und die übrigen Würdenträger. In einem der letzten Wagen befand sich der Reichskanzler Fürst Bismarck mit dem Staatssecretär Grafen Herbert von Bismarck. In ziemlich scharfem Trabe bewegte sich der Zug unter dem Donner der auf dem Königsplatze aufgefahrenen Geschütze durch das Spalier der Truppen dem Brandenburger Thore zu nach der Straße Unter den Linden. Während der Fahrt unterhielten sich die beiden Kaiser auf das Angelegentlichste, und der Zar, dessen ernstes Gesicht häufig von einem leichten Lächeln erhellt wurde, dankte freundlich für den ansprechenden Empfang. Vor dem Palais der russischen Botschaft fand der Zar die Leibcompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, das seit 75 Jahren die russischen Herrscher zu seinen Chefs gehabt hat, mit den Fahnen und der Musik als Ehrenwache aufgestellt, und vor dem Portale der Behrenstraße standen Doppelposten von demselben Regiment. Der Zar empfing aus den Händen des commandirenden Offiziers den Bericht, und nachdem er an der Seite des Kaisers Wilhelm an der Front der Ehrencompagnie entlang gegangen war, stellten sich die beiden Monarchen mit den übrigen Fürstlichkeiten und deren Suiten vor die Einfahrt zum Botschaftshotel und ließen, auf dem Bürgersteig stehend, die Truppen im Parademarsch an sich vorüberziehen, welche das Spalier in der Einzugsstraße gebildet hatten. Die Infanterie-Abtheilungen zogen zuerst bei den Monarchen vorüber, dann kam die Cavallerie, und die Artillerie bildete den Schluß. Der Zar verfolgte das militärische Schauspiel mit sichtlichem Interesse und stellte häufig Fragen an den neben ihm stehenden Kaiser. Der Vorbeimarsch der Truppen währte ungefähr eine Stunde.

[Ueber die Ankunft des Kaisers von Rußland in Kiel] wird der „Nat.-Ztg." aus Kiel, 10. October, geschrieben:

Nachdem die Stunde der Ankunft des Zaren bis zum letzten Augenblick unbestimmt gelassen worden war, brachte endlich die gegen 3 Uhr der Marinestation der Ostsee von der Signalstation zu Bülk zugegangene Meldung, daß die „Dershava" in nordöstlicher Richtung in See in Sicht komme, einige Gewißheit über den Moment der Ankunft hierselbst. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der Zar bereits Nachts 1 Uhr, also eine Stunde nach seiner Rückkehr von Fredensborg, an Bord der „Dershava" in Kopenhagen mit dieser nach Kiel in See gegangen war, und hieraus erklärte sich denn auch die Verfrühung seiner Ankunft um fast 6 Stunden. Im Gefolge der Kaiser-Yacht „Dershava" befand sich die Yacht „Zarewna". Beim Einlaufen in den Hafen wurde von den Friedrichsorter Festungswerken die gelbe Kaiserstandarte des Zaren mit dem schwarzen doppelköpfigen Adler, welche die „Dershava" am Großtopp führte, mit Kanonensalut begrüßt. Zahlreiche Zuschauer hatten sich inzwischen am Ufer der Kieler Bucht und des Binnenhafens versammelt, um die Kaiseryacht eindampfen zu sehen, und das Wachtschiff „Baden" hatte an eine andere Boje verholt, um für die „Dershava" Platz zu machen. Als die kaiserl. Yacht das erste englische Kriegsschiff, den „Iron Duke", passirte, begann das Salutschießen der Schiffe, dessen betäubendes Rollen sich an den bewaldeten Ufern in tausendfachem Echo brach, während dichte graue Pulverwolken langsam über die Wasserfläche dahinstrichen. Ein jedes der Schiffe, welche sämmtlich den Salut aufgenommen hatten, paradirte mit der russischen Kriegsflagge im Großtopp, während die eigene Kriegsflagge von den übrigen Toppen wehte; die Mannschaften waren in die Raaen aufgeentert oder hatten die Reeling besetzt, die Matrosen präsentirten und erwiesen mit dreimaligem Hoch der Standarte des Zaren die militärischen Ehren. Der Zar selbst, sowie der ebenfalls mit eingetroffene Großfürst Georg waren an Deck nicht zu sehen, die Salutgeschütze der Kaiseryacht erwiderten noch vor dem Anlegen an der Boje prompt den Salut der deutschen und englischen Schiffe, und bald legte die Yacht in tadellosem Manöver an der innersten Mooringboje Nr. 9 an, woselbst ein dort bereits wartendes deutsches Kriegsschiffsboot die Befestigung der Ankerkette übernahm. In stolzer Reihe lag nun, nachdem die der „Dershava" gefolgte Yacht „Zarewna" neben dem Panzerschiff „Baden" Anker geworfen hatte, eine aus Kriegsschiffen dreier Nationen bestehende Flotte auf dem Strome. Zumeist nach innen das deutsche Panzerschiff „Baden", unmittelbar daneben die russischen Yachten „Dershava" und „Zarewna", dann das englische Geschwader „Northumberland", „Monarch", „Anson", „Iron Duke" und zur Seite „Curlew", daneben nach dem Ufer zu die deutschen Schiffs-Avisos „Pommerania" und „Zieten", Minendampfer „Rhein" und Torpedoschulschiff „Blücher". Das Hafenterrain um die „Dershava" herum wurde von nahezu einem halben Dutzend Polizeibooten, kleinen Dampfbarkassen mit je einem Marine-Offizier in Gala, frei gehalten und sorgsam umschwärmt. Alsbald begann ein reger Verkehr zwischen der Yacht und dem Lande. Zunächst fuhr bald nach dem Festmachen der „Dershava" der commandirende Admiral Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz, sowie der Stationschef Viceadmiral Knorr zur persönlichen Meldung und Ueberreichung des Stationsrapports mit dem Chefboot an Bord; bald folgte ein anderes Boot mit dem General v. Werder, weitere Boote mit den hier eingetroffenen russischen Offizieren, dem russischen Consul ꝛc., während Dienst- und Postboote von der „Dershava" an Land gingen. Die Kaiseryacht „Dershava", größer als unsere Yacht „Hohenzollern", macht mit ihrem dunklen, fast jeden freundlichen Zierrathes entbehrenden, hoch aus dem Wasser emporragenden Rumpfe einen düsteren Eindruck, nur die hell gestrichenen, aber unschön geformten Schornsteine geben ihr äußerlich etwas Leben. Die Yacht hat einen sehr bequemen, geräumigen Kajütensalon auf dem Achterdeck, unter welchem sich die Kaiserzimmer befinden, führt drei schräge Masten und ist ein Raddampfer mit 15½ Knoten Geschwindigkeit, wie die „Hohenzollern".

[Ein Modell zu einem Salonwagen für die Kaiserin] ist gegenwärtig in den Eisenbahn-Werkstätten zu Potsdam in der Fertigstellung begriffen; es wird Tag und Nacht daran gearbeitet, da das Modell noch vor der Abreise des Kaiserpaares nach Athen von der Kaiserin selbst besichtigt werden wird. — Ferner werden noch Modelle zu einem Speise- und einem Küchenwagen gebaut.

[Ein gesundheitsgefährliches Spielzeug] sind die sogenannten Kraterschlangen, Pharaoschlangen und Hinterlader. Die Füllung der zur Verwendung kommenden Patronen ꝛc. enthält sehr giftiges Quecksilberrhodanid, dessen Dämpfe auch schädlich auf die Gesundheit wirken. Durch polizeiliche Bekanntmachung wird das Publikum vor der Verwendung dieser Spielerei, namentlich für Kinder und in Kinderzimmern, ernstlich gewarnt; die Verkäufer werden darauf hingewiesen, daß der Verkauf dieses Spielzeuges nach § 12, 2 des Reichsgesetzes, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln ꝛc., strafbar ist.

[Herr Paul Munk] ist, wie bereits gemeldet, gestorben. Die „B. B.-Z." schreibt über ihn: Herr Munk hat durch seine Bauthätigkeit zur Verschönerung von Berlin in mannichfacher Weise beigetragen, so ist seiner Thätigkeit das schöne Haus, in welchem sich das Café Bauer befindet, zu verdanken, ebenso die Anregung des Kurfürstendamm-Projects, die Anlage der Villencolonie Wilhelmshöhe (vor dem Halle'schen Thor) u. A. Herr Munk stand im 53. Jahre und ist einer Nierenkrankheit erlegen.

Hamburg, 10. October. [Die Einfuhr von amerikanischem lebendem Vieh] ist, wie die Kreuz-Ztg. meldet, plötzlich eingestellt worden. Vorgestern war im Hafen von Newyork eine Ladung von 400 Ochsen zur Abfahrt nach Hamburg fertig, als die telegraphische Nachricht von hier dort eintraf, das Vieh nicht abzusenden. Die Sistirung hängt damit zusammen, daß der Conservenfabrik des Militärfiscus in Fort Mainspitze bei Mainz verboten worden ist, amerikanisches Vieh zu schlachten. Die Importeure wollen daher vorläufig kein amerikanisches Vieh mehr kommen lassen.

Frankreich.

s. Paris, 9. Oct. [Nach den Wahlen.] „Γνῶθι σεαυτόν" ist eine der ältesten Lebensweisheitsregeln, die man leider ebenso im politischen, als privaten Leben nicht in der rechten Weise beobachtet, und welcher gegenüber besonders die Franzosen sich gewöhnlich sehr widerstrebend zeigen. Nach den letzten Wahlen scheinen sie indessen einen Anlauf nehmen zu wollen, wirklich Einkehr in sich zu halten und nach Möglichkeit sich selbst und ihre Bestrebungen unparteiisch zu beurtheilen. Sieger sowohl wie Besiegte wetteifern in diesem löblichen Bestreben, und die Selbstbekenntnisse, die wir da zu hören bekommen, bieten überaus viel des Interessanten und Lehrreichen. Die Republikaner gestehen zu, daß die Gefahr, die soeben mit Aufwand aller Kräfte von ihnen beschworen worden, von ihnen selbst verschuldet worden, indem sie sich nicht einsichtig genug gezeigt und einerseits zu hartnäckig nothwendigen Reformen widerstrebt, andererseits zu hastig und überstürzt von der Majorität des Landes nicht gewünschte Neuerungen beantragt, und auf diese Weise die zahlreichen Ministerkrisen der letzten 5 Jahre verursacht hätten. Mit allen Kräften strebt man danach, eine Spaltung der vom Lande ins Parlament gesandten imposanten republikanischen Majorität in zahllose Gruppen, wie sie die letzte Kammer aufzuweisen gehabt, zu verhindern. Ueberall predigt man Nachgiebigkeit: selbst in der Wolle gefärbte Revolutionäre, wie Joffrin, Chautemps u. s. w., versprechen eine Mäßigung ihrer reformatorischen Pläne, und auf der anderen Seite zeigen selbst so gemäßigte Republikaner, wie Rouvier, Jules Simon u. v. m., Neigung, für gewisse Reformen energisch einzutreten. Ja die Versöhnlichkeit und Friedensliebe geht noch weiter! man weist jetzt sogar bei den Radicalen den Vorschlag, mit den verständigen Conservativen zusammen zu arbeiten und dieselben in ihren religiösen und persönlichen Ueberzeugungen nicht zu belästigen, durchaus nicht mehr mit dem Unwillen zurück, wie dies früher geschehen. Und bei den Conservativen regen sich ebenfalls Wünsche, die principielle Opposition gegen die Republik aufzugeben und bei voller Wahrung ihrer individuellen Meinungen nach Möglichkeit bei Anerkennung der republikanischen Staatsform zum Wohle Frankreichs im Parlamente thätig zu sein. Der „Figaro", zweifellos das meistgelesene conservative Organ, das sich seine Selbstständigkeit stets zu behaupten gewußt, giebt diesem Wunsche ganz offen Ausdruck und erklärt, daß, da sich das allgemeine Stimmrecht nun einmal — bedauernswerther Weise seiner Ansicht nach — ablehnend gegen die Restauration des Königthums verhalte, es entschieden gerathen sei, zu resigniren und die republikanische Staatsform als definitiv zu betrachten. Die monarchistischen und bonapartistischen Kampforgane, wie „Gaulois" und „Autorité", wollen allerdings von einer solchen Versöhnung mit der Republik nichts wissen. Indessen haben auch sie, wenn gleich in anderer Hinsicht, ihre Anwandlung von Selbsterkenntniß. Sie beginnen nämlich zu entdecken, daß ihre Allianz mit den Boulangisten einfach sinnlos ist und daß sie mit derselben keine guten Geschäfte gemacht haben und auch nie machen werden. Herr Meyer sagt im „Gaulois" sehr höflich den Boulangisten: „Guten Abend, meine Herren, wir haben nichts mehr mit einander zu schaffen!" Aehnlich äußert sich der orleanistische „Soleil", die „Gazette de France" und die bonapartistische „Autorité". Ja, selbst bei den Boulangisten beginnt es zu dämmern! Sie fangen an einzusehen, daß ihre Art, die gegenwärtige republikanische Regierungsform zu bekämpfen, der großen Majorität des französischen Volkes widerstrebt, und daß sie andere Saiten aufziehen müssen, um die Sympathien der Massen wieder zu gewinnen. Le Hérissé verspricht in der „Cocarde", daß die Boulangisten in der neuen Kammer sich durchaus ruhig verhalten und allen Vorschlägen, die auf eine verständige Reform abzielen — selbst wenn dieselben von der Regierung ausgingen — sich anschließen zu wollen. Laur, Naquet und Laisant moquiren sich über die Opportunisten, die von ihnen voraussetzen, sie würden nur durch Skandalscenen dem Lande ihre Lebensfähigkeit beweisen wollen. „Wir wollen arbeiten, fleißig zum Wohle Aller arbeiten," rufen sie unisono aus. Das beste und erfreulichste Zeichen der Selbsterkenntniß aber, welches die Franzosen zur Zeit ablegen und von dem wir nur wünschen können, daß es bei uns allseitig richtig gewürdigt werde, ist die entschiedene Zurückweisung der chauvinistischen Regungen gewisser Leute, welche das Land in eine vollkommen überflüssige Aufregung versetzen. Selbst wegen ihrer feindseligen Gesinnung gegen Deutschland bekannte Journale, wie „Voltaire" und „Événement", sprechen sich energisch gegen das Treiben der Chauvinisten aus, die den Patriotismus für die eine oder die andere Partei in Pacht nehmen wollen. Am schärfsten aber polemisirt Henry Fouquier im „Figaro" gegen diese Ruhestörer; er erklärt, daß er, wie alle verständigen Franzosen, einen Widerwillen gegen Leute vom Schlage Déroulèdes, Laurs und — horribile dictu — Antoines, des berühmten Metzer Reichstags-Abgeordneten, der in Neuilly von dem Boulangisten Laur geschlagen worden, empfinde. Diese Leute, die aus dem Patriotismus ein Metier machten, seien im Interesse des Friedens energisch zu bekämpfen! — Man kann nur von Herzen wünschen, daß diese Anstrengungen eines großen Theiles der Presse, endlich die Politik des gesunden Menschenverstandes zu inauguriren, von Erfolg gekrönt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. October.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 5 mit Magdalena vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 10½: Diak. Konrad. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Gerhard. — Mittwoch Nachm. 5: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 5 (Elisabetkirche) Sub-Sen. Schwartz. — Jugendgottesdienst: Vorm. 10½ (Armenhauskirche): Sub-Senior Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 5: Diak. Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½, Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach

Kleine Chronik.

Anläßlich der Athener Festtage und der Anwesenheit Kaiser Wilhelms war, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, in der griechischen Hauptstadt von der studirenden Jugend ein Fest geplant, wie es des athenischen Bodens würdiger nicht erdacht werden konnte. Es handelte sich um nichts Geringeres, als den Fries des Parthenon, jene von Phidias gebildete plastische Darstellung eines Festzuges am Tage der Athene, lebendig werden zu lassen. Die Jünglinge und Jungfrauen des alten Hellas mit den Wagen, Rossen und Geräthschaften in der Art und Ordnung, in welcher sie die Hand des berühmtesten Bildhauers aller Zeiten gebildet und der bewundernden Nachwelt überliefert hat, sollten zum Parthenon hinaufziehen, um dort in feierlichen Chorgesängen nicht Athene, sondern der künftigen irdischen Beschützerin ihrer Stadt, der Kronprinzessin Sophie preiszusingen. Auch an Opfergaben sollte es nicht fehlen, und prächtige Weihegeschenke im Style des classischen Athen wollte man der modernen Schutzgöttin darbringen. Selbstverständlich waren es nur die aus den besten Familien Athens und seiner Fremdencolonie entstammenden Jünglinge und Jungfrauen, die an dem Zuge theilnehmen sollten, und deshalb wurde bestimmt, daß Jeder aus eigenen Mitteln die durch das Kostüm bedingten Kosten selbst zu tragen habe. Bereits waren die Pläne ausgearbeitet, als sich jetzt das ganze schöne Project zerschlug. In dem Blatte „Hästia" erschien der Artikel eines Doctors Tamea, in welchem der Herr ausführte, daß man mit diesem Festzuge weder dem Kaiser noch der Prinzessin eine Ueberraschung bereiten würde. Ihm selbst sei noch unvergeßlich ein griechischer Festzug, welchem er im Sommer vor drei Jahren im Berliner Ausstellungspark beigewohnt. Er selbst als Grieche, dessen Beruf es noch dazu sei, sich mit der Geschichte seiner Vorfahren zu befassen, habe sich damals vollständig in die classische Zeit zurückträumen können, so außerordentlich wohl gelungen sei Alles gewesen, und weder die Chöre noch der säulengetragene Tempel, ja nicht einmal der griechische Himmel habe gefehlt, denn tiefblau habe dieser sich über das wunderbare Schauspiel gewölbt. Und da diesem Schauspiel der gesammte Hof beigewohnt, so hieße es „Eulen nach Athen tragen", wenn man den geplanten Festzug zur Ausführung brächte. In Folge dieser Ausführungen hat sich jetzt das Comité aufgelöst und das „griechische Feuer" für die Sache ist gänzlich verflogen. — Das Fest, von welchem hier die Rede ist, fand am 25. Juni 1886 während der Jubiläums-Kunst-Ausstellung statt.

Johann Jacob v. Tschudi †. Auf seinem Gute „Jacobshof" bei Edlitz in Niederösterreich ist am 9. d. M. der Naturforscher und Reiseschriftsteller Johann Jacob v. Tschudi, ehemaliger schweizerischer Gesandter in Wien, im Alter von 71 Jahren einer Lungenlähmung erlegen. Im Jahre 1818 zu Glarus geboren, widmete er sich auf schweizerischen, deutschen, französischen und holländischen Universitäten dem Studium der Naturwissenschaften und schiffte sich im Jahre 1838 nach Peru ein, zu dessen historischer und ethnographischer Durchforschung er fünf Jahre verwendete. Nach Europa zurückgekehrt, begann er die Bearbeitung seiner reichen Sammlungen, zu welchem Zwecke er sich 1848 auf die Besitzung „Jacobshof" zurückzog. Im Jahre 1857 unternahm er eine neue wissenschaftliche Reise nach Brasilien, Chile, Bolivia, Peru und den La Plata-Staaten, von der er 1859 zurückkehrte. 1860 ging er als außerordentlicher schweizerischer Gesandter nach Brasilien. Sechs Jahre später (1866) kam er als Geschäftsträger seines Vaterlandes nach Wien, wurde 1868 zum außerordentlichen schweizerischen Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt und blieb auf diesem Posten bis 1883, in welchem Jahre er sich wieder auf sein niederösterreichisches Gut zurückzog, um seinen Studien zu leben. Der Verstorbene war auch correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Der Telegraph in Spanien. Folgender Vorfall wirft auf die Beschaffenheit der spanischen Telegraphenverwaltung ein recht grelles Licht. Am 30. September wurde in Ossuna (Andalusien) ein Mann wegen Mordes hingerichtet. Er war 24 Stunden vor seiner Hinrichtung, nach spanischer Sitte, mit einem Geistlichen in einer Capelle eingeschlossen und wartete dort auf Begnadigung, die er um so sicherer erhoffte, als fast die ganze Bevölkerung, Localbehörden, Vereine und selbst die Stadt Sevilla sich für ihn verwendeten und durch den Gouverneur bei der Königin-Regentin um Begnadigung, d. h. Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß hatten bitten lassen. Es kam aber keine Gnadenbotschaft und die Hinrichtung wurde vollzogen. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Königin dem Begnadigungsgesuch stattgegeben und Befehl ertheilt hatte, die Begnadigung im Amtsblatt zu verkünden und telegraphisch nach Ossuna zu melden. Die Begnadigung erschien auch im Amtsblatt, aber der Telegraph arbeitete so langsam, daß die Freudenbotschaft erst ankam, als der Verurtheilte schon hingerichtet war. Es herrscht jetzt begreiflicherweise große Entrüstung gegen die Telegraphenverwaltung.

Blumen als Nahrungsmittel. Das neue Bulletin aus dem Kew-Garden enthält, wie das „W. Frdbl." mittheilt, eine Abhandlung Duttrie's, des botanischen Directors für das nördliche Indien, über die Verwendung der Blüthen des Calligonums als Nahrungsmittel im nordwestlichen Indien. Die Verwendung von Blüthen, wie jener der Lilie in China, als Gewürz ist nichts Ungewöhnliches, aber ganz ungewöhnlich ist deren Benutzung als Nahrungsmittel. Im vorliegenden Falle werden sie, und nicht ausschließlich von den ärmeren Klassen, genossen, und zwar entweder mit Mehl vermengt oder für sich mit Salz und Gewürz. Die Blüthen werden abgepflückt und eine Nacht hindurch in einem geschlossenen, irdenen Gefäß aufbewahrt, so daß sie verwelken. Sie lassen sich lange Zeit aufbewahren. Gewöhnlich ißt man sie als Gemüse, doch werden sie auch mit feinem Mehl zu Kuchen gebacken. Eine Analyse der Blüthen zeigt als ihre Haupteigenthümlichkeit vom diätetischen Standpunkt ihren Reichthum an Stickstoff-Verbindungen und daher ihre Wichtigkeit als Zuthat zu Nahrungsmitteln, welche arm an Stickstoff sind. Es soll viel Aehnlichkeit bezüglich ihrer Bestandtheile zwischen ihnen und dem Samen genießbarer Amaranth- und Buchweizen-Arten bestehen, nur daß bei ihnen Zucker die Stärke ersetzt.

Ein Wahlkniff. Die französchen Wahlen frischen in Pariser Blättern alle Wahlgeschichten und Wahlkniffe wieder auf, deren einer hier Erwähnung finden mag. Der französche Staatsmann Guizot ging einst mit Lord Aberdeen im Park von Haddon House spazieren, von politischen Angelegenheiten und Erinnerungen plaudernd. Plötzlich blieb der britische Staatsmann vor einem Bauernhäuschen von sehr bescheidenem Aussehen stehen und sagte zu seinem Begleiter: „Dieses Häuschen gemahnt mich an die größte Schandthat meiner politischen Laufbahn." — „Doch nicht an einen Akt der Gewaltthätigkeit?" fragte Guizot erschrocken. — „Urtheilen Sie selbst! Ich hatte hier in diesem Häuschen einen Pächter — ein schmucker Bursche, aber entsetzlich widerborstig! Bei keinem Wahlstreit ließ er sich die Gelegenheit entgehen, für meine Gegenpartei zu stimmen." — „Und Sie trieben ihn hinaus, Mylord?" „Behüte; ich setzte seinen Pachtzins auf nur eine Guinee herab," erwiderte Lord Aberdeen. Durch diese Erniedrigung des Pachtschillings war der kleine Pächter nicht mehr wahlfähig und konnte demnach auch den edlen Lord nicht mehr ärgern.

Ein Strike der Schulknaben ist in England und Schottland ausgebrochen. Vor einigen Tagen durchzogen etwa 400 Knaben mit rothen Fahnen und rothen Mützen verschiedene Straßen des Ostendes von London, und verkündeten mit ihren schrillen Stimmen als Losungswort: „Kein Stock, weniger Schulstunden und keine Hausaufgaben." Der Zug hielt vor den verschiedenen Schulgebäuden, um neue Verstärkungen zu gewinnen. Die Mütter halten nicht viel von dem Programm ihrer Sprößlinge. „Kürzere Schulzeit?" sagen sie, „eher längere." Ein sehr erfahrener Lehrer aber meinte, wenn er einer der Rangen seiner Schule, der sich an diesem Strike betheiligte, habhaft werde, so möchte das Wort „Stock" nicht sobald über seine Lippen kommen.

Eine „Artisten"-Hochzeit. In Lille hat jüngst eine in „Artisten"-Kreisen vielbesprochene Hochzeitsfeier stattgefunden. Der Sohn des Directors des Hypodroms von Lille, Alfons Nancy, verheirathete sich mit der Tochter des berühmten Thierbändigers Bidel. Festmahl und Tanz fanden in der großen Menagerie des Vaters der jungen Frau vor versammeltem Kriegsvolk, vor Löwen, Tigern, Panthern, Bären und Wölfen statt, welche von ihren Logen aus dem Schauspiel folgten und Musik und Lieder in ihrer Weise begleiteten.

der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 5: Pred. Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrre Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vormittag 10½: Diak. Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Cand. Wiemer. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Candidat Wiemer.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag, Abend 7, Missionsstunde: Pastor Becker. — Donnerstag Abend 7½—8½, religionsgeschichtlicher Vortrag: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 13. October. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 13. Octbr., früh 9½ Uhr, Erbauung, Pred. Tschirn: „Die Arbeit."

ββ **Fürstbischof Dr. Georg Kopp** stattete dieser Tage nach seiner Ankunft aus Oberschlesien den hiesigen obersten behördlichen und geistlichen Würdenträgern Besuche ab, so dem Oberpräsidenten Wirklichen Geheimen Regierungsrath Dr. von Seydewitz, dem Regierungs-Präsidenten Junker von Ober-Conreut, dem Weihbischof Dr. Gleich und dem Dompropst Dr. Kayser.

—d **Von der Universität.** Am Dinstag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird der für das Studienjahr 1889/90 gewählte Rector magnificus, Professor und Canonicus Dr. Ferdinand Probst, feierlich in sein Amt eingeführt werden. Mit dieser Feier wird die Eröffnung des neuen Studienjahres verbunden sein. Rector und Senat der Königlichen Universität laden zur Theilnahme an dieser Feier ein.

---

† **Löwenberg,** 10. Octbr. [Lehrerwahl.] Für die neu creirte letzte Lehrerstelle an der hiesigen evang. Stadtschule ist heut seitens des Magistrats Lehrer Förster aus Halbau, Kreis Sagan, gewählt worden.

• **Prausnitz,** 9. October. [Kartoffel- und Rübenernte. — Bullenstation. — Jahrmarkt.] Mit Ausnahme der größeren Dominien mit Brennerei-Betrieb haben unsere Besitzer die Kartoffelernte beendet. Dieselbe ist in quantitativer wie qualitativer Beziehung als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Zufuhr von Zuckerrüben ist größer, als man erwartet hatte. Die Zuckerfabriken zahlen bei uns 0,90 M. pro Centner. Im Interesse der Hebung der Viehzucht in unserm Kreise haben sich die Herren v. Salisch-Postel, v. Heydebrand-Protsch, Ahlemann-Idahof, Dobers-Kraschnitz und Schleußner-Militsch bereit erklärt, Bullenstationen zu halten. — Der heute hier abgehaltene Krammarkt war schwach besucht. Auf dem Viehmarkte sah man viele Händler aus allen Theilen der Provinz und auch aus Sachsen. Zum Auftriebe gelangten 584 Stück Rindvieh, 67 Pferde und 511 Schweine. Die Preise für Mastvieh und Schweine waren ziemlich hohe.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 12. October. Der „Paix" veröffentlicht eine von der Königin Natilie an den Fürsten Morussi übersandte Abschrift eines Briefes des jungen Serbenkönigs, den derselbe heimlich an seine Mutter geschrieben hat. Er beklagt sich über die Härte der Minister und seines Gouverneurs, die ihn nicht zur Mutter lassen wollten; er würde darüber noch krank werden.

ch. **London,** 12. October. Dem „Standard" wird aus Jassy telegraphisch die Beförderung russischer Truppen nach dem District zwischen der türkischen Grenze und der Eisenbahnlinie Kutais-Erivan zur Verstärkung der kaukasischen Armee gemeldet. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Belgrad droht Ristic abzudanken.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hubertusstock, 12. Oct. Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander und Großfürst Georg trafen mit kleinem Gefolge mit Extrazug Morgens 7 Uhr 50 Min. in Eberswalde ein, fuhren unter der Escorte einer Abtheilung der Königin-Kürassiere hierher und bestiegen um 9½ Uhr zusammen die Pirschwagen, um auf Roth- und Damhirsche zu pirschen. Um 12 Uhr war Frühstück, worauf die Jagd fortgesetzt wurde. Die Rückfahrt erfolgt voraussichtlich Abends 8 Uhr.

Kiel, 12. Oct. Die englischen Admirale Baird und Tracey sind heute nach Berlin abgereist; sie kehren am Dinstag Nachmittag hierher zurück. Das Geschwader bleibt bis Mittwoch hier. Bei dem gestrigen, zu Ehren der englischen Offiziere abgehaltenem Diner bei dem Stationschef, toastete Admiral Knorr auf den Kaiser und die Königin von England, Admiral Baird auf die gute Kameradschaft zwischen der englischen und deutschen Flotte. Das gestrige Ballfest in der Marine-Akademie verlief glänzend.

Bremen, 12. Oct. Das Bremer Vollschiff „Juno", Capitän Schwarting, ist auf See verbrannt. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Valeria" gerettet.

München, 12. October. Prinz Ferdinand von Coburg nebst Begleitern reiste gestern Abend 8¾ Uhr mit dem Postzuge im strengsten Incognito über Lindau nach Genf; er begiebt sich dann, wie verlautet, nach Paris.

Wien, 12. Oct. Wie dem „Vaterland" von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, zeigte Prinz Alois Liechtenstein gestern an maßgebender Stelle die Niederlegung seines Abgeordnetenmandates an.

London, 12. October. Der Zweigverein der Nationalliga in Tipperary und Umgegend wurde mit Rücksicht darauf, daß daselbst eine große Versammlung zur Gründung einer neuen irischen Pächterliga stattfinden sollte, von der Regierung unterdrückt. Der Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland sind Beschränkungen auferlegt.

Madrid, 12. Octbr. Gerüchtweise verlautet, der Finanzminister werde bei Eröffnung der Cortes eine Vorlage über die Umwandlung der amortisirbaren Schuld in eine 4procentige perpetuirliche einbringen, sowie eine Vorlage wegen Tilgung der schwebenden Schuld. — Der Ministerrath beabsichtigt die Stationirung eines permanenten Uebungsgeschwaders in der Bai von Tanger.

Konstantinopel, 12. Octbr. Die kaiserliche Yacht „Sultanieh" geht mit dem Präsidenten des Staatsraths Aarifi Pascha und dem Oberceremonienmeister Munir Pascha nach dem Piräus, um den Deutschen Kaiser zu begrüßen und nach Konstantinopel zu begleiten. Die Angehörigen der deutschen Colonie berathen heute über die Vorkehrungen zum festlichen Empfange des Kaisers Wilhelm.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 12. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,77 m.
Glogau, 11. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,10 m.
— 12. October, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,74 m. Letzte Nachricht.

Handels-Zeitung.

• **Zur Magdeburger Zuckerkrisis.** Wir erwähnten jüngst eine Erklärung der Firma Neubauer, welche sich gegen das Gutachten der Magdeburger Aeltesten richtete, das u. a. die vielfach erwähnten Notirungen der dortigen Zuckerbörse als richtig bezeichnet hatte. Gegen die Erklärung Neubauers, welche dies und andere Ausführungen der Aeltesten bestritt, erlassen diese nunmehr ein Schreiben, wonach sie ihr erstes Urtheil in jeder Weise aufrecht erhalten.

Ausweise.

Wien, 12. Octbr. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 843317 Fl. Plus 11096 Fl.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 78¾, März 1890 75¾, Mai 1890 75¼, Septbr. 1890 74¼. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren: von Santos 9000, von Rio 8000 Sack; ruhig und flau.

Magdeburg, 12. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	11. Octbr.	12. October.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,60—16,95	16,60—16,90
Rendement Basis 88 pCt.	15,60—16,10	15,60—16,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,30—13,30	11,30—13,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.
Termine: October 11,75 M., November-December 12,05 M. Flau.

Zuckermarkt. Hamburg, 12. Octbr., 10 Uhr 32 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,02½, December 12,15, März 1890 12,55, Mai 1890 12,82½, August 1890 13,10. — Tendenz: Ruhig.

Gross-Glogau, 11. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in sehr fester Haltung. Die Preise sind durchweg, bis auf Gerste, höher zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,80 bis 18,10 M., Roggen 16,00—16,80 M., Gerste 13,00—16,50 M., Hafer 15,00 bis 16,00 M. Alles pro 100 Kilogr.

Görlitz, 11. October. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Am gestrigen Wochenmarkte zeigte sich sehr wenig Zufuhr und die Tendenz war, zumal auch auswärtige Forderungen und Berichte höher, etwas fester und wurden für alle Artikel bessere Preise gezahlt. Bezahlt wurde für: Weissweizen 16,50—16,00 M. per 170 Pfd. Brutto, 195 bis 190 M. per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16,00—15,00 M. per 170 Pfund Brutto, 190 bis 180 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggen 14,50—14,00 M. per 170 Pfd. Brutto, 173—167 M. per 1000 Klgr. Netto. Gerste 12,00—10,50 M. per 150 Pfd. Brutto, 162—140 M. per 1000 Klgr. Netto, Hafer 7,60 bis 7,20 M. per 100 Pfd. Netto, 152—144 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggenkleie 5,30 M. per 100 Pfd. Netto, Weizenkleie 4,75 Mark per 100 Pfd. Netto, Rapskuchen 8,00 Mark per 100 Pfd. Netto, Leinkuchen 8,75 M. per 100 Pfd. Netto.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 12. Octbr. Die Witterung war in dieser Woche vorherrschend schön und warm, und haben daher die Feldarbeiten ungestört ihren Fortgang nehmen können.

Das Verladungsgeschäft zeigte bei dem Mangel an Ladung einen flauen Charakter und Frachten stellten sich etwas billiger, da bei dem günstigen Wasserstande Kahnraum genügend vorhanden war und Schiffer zu Abschlüssen willig waren. Das Wasser ist in Folge des schönen Wetters stark im Fallen begriffen, weshalb wohl schon in nächster Woche Kähne nicht mehr mit voller Ladung abschwimmen können dürften.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 Mark, Berlin 5,40 M., Hamburg 8,50 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 26—25 Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 25—24½ Pf., Kohlen Stettin und Umgegend 19½—19 Pf., Zink Stettin 18½ Pf., Stückgut Berlin 35—30 Pf., Stückgut Stettin 25—27 Pf., Hamburg 45—48 Pf.

Angesichts dieser Verhältnisse war die Tendenz der englischen Märkte fest, obwohl die Zufuhren der heimischen Production in der letzten Woche sehr bedeutende waren. Aus Frankreich berichtet man, dass die Mehlvorräthe sehr im Abnehmen sind. Belgien und Holland melden Zunahme der Consumfrage und folgen der von den östlichen Märkten gegebenen Anregung. In Oesterreich-Ungarn sind die Preise derartig hohe, dass ein Rendement nach dem Auslande abgeschnitten ist. Die Gewährung einer Unterstützung und eines unverzinslichen Darlehens seitens der Regierung an die galizische und schlesische Landwirthschaft beweist, dass daselbst die Ernteerträge ausserordentlich ungünstige sein müssen. Russland bleibt mit Offerten sehr zurückhaltend; man scheint dort erst zu wesentlich besseren Preisen an den Markt treten zu wollen. An den norddeutschen Provinzialmärkten sind die Zufuhren aussergewöhnlich klein.

Das Berliner Termingeschäft hatte feste Tendenz und Preise haben sich im Laufe der Woche um 2—3 M. erhöht.

Im hiesigen Getreidegeschäft ist noch immer keine Besserung eingetreten und der Verkehr war ausserordentlich unbedeutend, da die Zufuhren so schwach waren, dass sie kaum für den Bedarf auslangten. Preise haben daher etwas angezogen.

In Weizen übertrug sich die feste Stimmung der vorigen Woche auch auf diese, denn es zeigte sich, dass von alter Waare fast nichts mehr vorhanden war, weshalb auch die Notirungen dafür aufhörten, und dass nun neue Waare, die auch nur sehr schwach zugeführt war, den Preis der alten Waare annahm. Der Geschäftsverkehr wurde noch durch die hohen Forderungen der Inhaber wesentlich erschwert.

♃ **Breslau,** 12. October. [Von der Börse.] Die Börse begann bei schwacher Haltung und grösserem Angebot der Bergwerkspapiere. Erst später konnte sich die Tendenz etwas heben, als Wien etwas bessere Course sandte. Dann wurde die Stimmung im Allgemeinen noch einmal recht matt, um schliesslich auf Berliner Meldungen endgiltig nach oben umzuschlagen. Der Verkehr bewegte sich abermals fast ausschliesslich auf dem Montangebiet, während die übrigen Effecten recht vernachlässigt blieben. Das Ende gestaltete sich für Bergwerke sehr fest, für das Andere unverändert lustlos.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163¾ bez., Ungar. Goldrente 85½—⅜ bez., Ungar. Papierrente 81¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 170½—⅞—170—171 bez. u. Gd., gestern 172—⅛—171⅝—¼—172 bez., Donnersmarckhütte 81⅜ bis 80⅞—81⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 118¾—⅝—¾—118 bis 118½ bez., Russ. 1880er Anleihe 93 bez., Orient-Anleihe II 64½ Gd., Russ. Valuta 210½—210—½ bez., Türken 17,20 bez., Egypter 92½ Gd., Italiener 93½—¾—⅝ bez., Türkenloose 80½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 80. Laurahütte —, —. Ruhig.

Berlin, 12. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163. 50. Staatsbahn 101, —. Italiener 93. 70. Laurahütte 170, —. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 50 Mainzer 127, —. Disconto-Commandit 235. 50. 4proc. Egypter 92. 50. Türken 17, 20. Türk. Loose 81, 10. Schwach.

Wien, 12. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305. 60. Marknoten 58. 40. 4% ungar. Goldrente 100. 10. Schwach.

Wien, 12. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305. 85. Staatsbahn 235, 10. Lombarden 126, 25. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 40. 4proc. ungar. Goldrente 100. 10. dto. Papierrente 95, 50. Elbethalbahn 220. 50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 12. October. Mittags. Credit-Actien 260, 75. Staatsbahn 200. 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 92, 40. Laura —, —. Schwach.

Paris, 12. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 12. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 50. Egypter 92, 37. Schön.

Wien, 12. October. [Schluss-Course.]

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	306 50	305 75	Marknoten	58 35	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	235 32	235 —	4% ung. Goldrente	100 35	100 15
Lomb. Eisenb.	126 25	126 25	Silberrente	84 90	84 80
Galizier	192 50	192 50	London	119 50	119 55
Napoleonsd'or	9 47	9 48	Ungar. Papierrente	95 60	95 30

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 12. October 1889.

Berlin, 12 Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwankend.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	11.	12.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 50
Gotthardt-Bahn ult.	186 10	185 70
Lübeck-Büchen	198 —	199 30
Mainz-Ludwigshaf.	126 70	126 90
Mittelmeerbahn ult.	121 90	121 30
Warschau-Wien ult.	205 50	204 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 20	66 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 80	113 70
do. Wechslerbank.	107 70	108 50
Deutsche Bank	172 —	171 60
Disc.-Command. ult.	235 90	235 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 60
Schles. Bankverein.	135 70	136 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 50	147 —
Bismarckhütte	234 —	231 50
Bochum. Gussstahl.	230 25	229 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	185 —	185 50
do. Pferdebahn	149 —	148 70
do. verein. Oelfabr.	95 20	95 20
Cement Giesel	151 —	153 90
Donnersmarckh.	81 40	81 10
Dortm. Union St.-Pr.	122 50	122 —
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	157 —	158 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	183 50	186 —
Hofm. Waggonfabrik	185 —	186 60
Kramsta Leinen-Ind.	138 40	139 —
Laurahütte	171 40	170 30
NobelDyn. Tr.-C.ult.	166 50	165 —
Obschl. Chamotte-F.	148 20	148 —
do. Eisb.-Bed.	119 50	118 30
do. Eisen-Ind.	214 —	214 50
do. Portl.-Cem.	137 40	136 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	128 —
Redenhütte St.-Pr.	144 —	143 50
do. Oblig.	— —	115 20
Schlesischer Cement	194 50	194 50
do. Dampf.-Comp.	120 50	120 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 70	198 70
do. St.-Pr.-A.	199 —	198 70
Tarnowitzer Act.	34 —	34 —
do. St.-Pr.	113 —	113 —

Inländische Fonds. Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 90
do. do. 3½%	103 30	103 10
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 10
do. do. 3½%	100 30	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 30
do. 3½% dto.	103 30	103 30
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	158 50
do 3½% St.-Schldsch	100 60	100 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe	104 70	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 10	101 10
do. 4½% 1879	103 60	103 50
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 20	103 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 50
Italienische Rente	93 80	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 40	58 20
Mexikaner	96 40	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 40
do. 4⅕% Papierr.	71 70	71 50
do. 4⅕% Silberr.	72 70	72 60
do. 1860er Loose	122 50	122 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	57 20	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	106 60	106 50
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 10
do. 1889er do.	92 20	92 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 70
Serb. amort. Rente	83 30	83 50
Türkische Anleihe.	17 30	17 20
do. Loose	81 —	80 70
do. Tabaks-Actien	104 20	103 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 50
do. Papierrente	81 70	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 25
Russ. Bankn. 100 SR.	210 50	210 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	171 15	171 05
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	169 80
Warschau 100 SR 8 T.	210 —	210 40

Privat-Discont 4%.

Letzte Course.

Berlin, 12 October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	192 37	194 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 75	95 50
Disc.-Command. ult.	236 —	235 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	122 37	122 —
Oesterr. Credit. ult.	163 87	163 50	Laurahütte ult.	171 37	170 87
Franzosen ult.	100 25	100 75	Egypter ult.	92 37	92 50
Galizier ult.	82 62	82 62	Italiener ult.	93 62	93 62
Lombarden ult.	54 25	54 —	Russ. 1880er Anl. ult.	93 12	93 —
Lübeck-Büchen ult.	199 25	198 75	Türkenloose ult.	81 50	81 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 50	126 87	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 37
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 50	Russ. Banknoten ult.	210 —	210 25
Mecklenburger ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 37

Producten-Börse.

Berlin, 12. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 186, —. April-Mai 195. 25. Roggen October-November 165, 50, April-Mai 168. 50. Rüböl October 65. 30. April-Mai 59, 50. Spiritus 70er October 34, 20. April-Mai 32, 60. Petroleum loco 24. 10. Hafer October 150, —.

Berlin, 12. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Octbr.-Novbr.	186 50	186 50
April-Mai	195 75	194 75
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
Octbr.-Novbr.	165 75	165 25
Novbr.-Decbr.	166 —	165 50
April-Mai	168 75	168 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	150 —	150 75
Novbr.-Decbr.	150 25	151 —

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
October	65 20	65 30
April-Mai	59 70	59 40
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	35 20	34 90
October 70er	34 30	34 —
Novbr.-Decbr. 70er	31 70	31 50
April-Mai 70er	32 70	32 60
Loco 50er	55 20	54 80
October 50er	53 60	53 40

Stettin, 12. October. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	183 50	184 —
Novbr.-Decbr.	184 50	184 50
April-Mai	191 50	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	159 50	160 —
Novbr.-Decbr.	160 —	160 50
April-Mai	164 —	164 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Octbr.-Novbr.	65 —	65 —
April-Mai	61 —	60 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	53 60
Loco 70er	34 20	33 90
Octbr.-Novbr. 70er	32 —	32 —
Novbr.-Decbr. 70er	31 60	31 60
April-Mai 70er	32 70	32 60

Liegnitz, 11. Octbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt kam das kleine Angebot fast ausschliesslich aus zweiter Hand. Es erzielten: Gelbweizen 17,70 bis 18,20 Mark, Weissweizen 17,80—18,80 Mark, Roggen 17,00 Mark, Hafer 14,00—15,60 M., Gerste 15,00—17,80 M., Raps 30,50 M. Alles per 100 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 11. Octbr. Im Warzelgeschäft bei den billigeren Preisen mehr Umsatz, gedarrte Cichorien, gewaschene 13 M., ungewaschene 12,50—12,25 M. Gedarrte Rüben, gewaschene 13 M., ungewaschene 12,25 M. für 100 Klgr.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 16,90—18,00—18,50 M., gelber 16,80—17,90—18,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren in dieser Woche noch schwächer, als in der vergangenen, so dass es Eignern leicht wurde, ihre höheren Forderungen durchzusetzen. Die hiesigen Mühlen sahen sich daher, um nicht ganz von dem hiesigen Markte abhängig zu sein und um ihren Bedarf auslänglich zu decken, gezwungen, mit auswärtigen Händlern grössere Abschüsse nach hier zu machen. Die Preissteigerung belief sich auf 50 Pf. pro 100 Kilo.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,50—16,80—16,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft hatte nur wenige Umsätze zu verzeichnen, doch machte sich trotz des schwachen Verkehrs in Folge der festen auswärtigen Berichte und des höheren Effectiv-Marktes auch hier eine Steigerung von ca. 3 M pro 1000 Kilo. geltend.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 170 M. Br., October-November 170 M. Br., November-December 166 M. Br., April-Mai 168 M. Br.

Für Gerste hat sich in dieser Woche das Geschäft nicht gebessert, sondern eher verschlechtert und ist zu berichten, dass wiederum hauptsächlich geringere Qualitäten zugeführt waren, denen gegenüber sich Käufer zurückhaltend verhielten, so dass hierfür ein Preisrückschlag von 20 Pf. per 100 Kilo eintrat, dagegen waren feinere Qualitäten gut gefragt und leichter unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,60—15,80 Mark, weisse 16,50 bis 17,80 M.

In Hafer waren die Zufuhren derart schwach, dass dieselben für den Bedarf nicht auslangten und Inhaber, welche auf höhere Preise hielten, ihre Forderungen durchsetzen konnten, wonach ein Preis-Aufschlag von 20 Pf. per 100 Klgr. zu constatiren war. Auffallend ist es, dass in diesem Jahre viel mehr geringere, als feinere Qualitäten vorhanden sind und ist dies der Grund, dass sich hierfür ein so bedeutender Preisunterschied zeigt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,70—15,20—16,20 Mark.

Im Termingeschäft war der Verkehr wiederum so schwach, dass derselbe ohne jede Bedeutung war und Preise nur als nominell zu bezeichnen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 155 Mark Br., October-November 154 Mark Br., November-December 153 Mark Br., April-Mai 155 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr zugeführt. Kocherbsen mehr Kauflust, 14,50—15,50—16,50 Mark. — Futtererbsen ohne Angebot, 13,50 bis 14,50—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen mehr beachtet 16,50 bis 17,50—18,50 M. — Linsen in matter Stimmung, kleine 15—17—24 M., grosse 36—42 Mark. — Bohnen stärker angeboten bei schwacher Nachfrage 17,00—18,00 M. — Lupinen mehr Kauflust, gelbe 8,50—9,50—11,00 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz 15,00—15,50—16,00 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 16,00—17,00 bis 18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Geschäft sehr ruhig und zeigten sich Inhaber schon gefügiger in ihren Forderungen, sodass sich die Kauflust doch schon etwas reger bemerkbar gemacht hat.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—21,50 M.

In Raps waren die Zufuhren sehr unbedeutend und sind nur ganz geringe Umsätze zu Stande gekommen, sodass Preise eigentlich nur als nominell zu notiren sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 29,80—28,20—27,20 Mark, Winterrübsen 28,80—27,60—26,60 M.

Hanfsaat schwach umgesetzt. Per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 17,50 M.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schles. 15,00—15,50 M., fremde 14,50—15,00 M.

Leinkuchen ruhig. Per 100 Klgr. schlesische 16,25—16,50 Mark, fremde 14,25—15,00 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In Rüböl machte sich nur für Loco-Waare Nachfrage geltend und haben sich hierin auch einige Umsätze vollzogen, dagegen war der Verkehr im Termingeschäft nur ganz gering und die Tendenz war als ruhig zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 70,00 M. Br., October-November 66,00 M. Br., November-December 66,00 M. Br., December-Januar 66,00 M. Br., Januar-Februar 66,00 M. Br., Februar-März 66,00 M. Br., März-April 66,00 M. Br., April-Mai 66,00 M. Br.

In Mehl ist der Abzug etwas schwächer geworden, jedoch war immerhin die Stimmung fest und Preise haben eine Kleinigkeit angezogen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 25,00—25,50 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie 8,60—9,00 M.

In Petroleum war die Stimmung ruhig und Preise etwas niedriger. Loco-Waare 25,00 Mark, spätere Termine 26,00 M.

Spiritus verkehrte bei sehr stillem Geschäft zu fast unveränderten Preisen, erst gegen Wochenende befestigte sich die Tendenz und Preise gewannen ca. 20 Pf.

Verkäufer sind ferner bemüht, ihre Läger zu Tagespreisen zu räumen, und da der Bedarf für den Consum und Versandt grösser geworden ist, wurden die Läger stark beansprucht; auch die Nachfrage für Sprit im Inlande ist lebhafter, dagegen bleibt der Export noch sehr gering.

Die neuen Zufuhren aus den Brennereien haben begonnen, sind aber noch gering; nach dem 15. October c. dürften dieselben bedeutender werden.

Ueber die Kartoffelernte hört man ferner gute Berichte, obzwar auch Klagen über Fäule nicht selten sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe October 50er 53,70 M. Br., 70er 33,70 M. Br., October-November 50er 53,70 M. Br., 70er 33,70 M. Br., Novbr.-Decbr. 70er 31 M. Gd., April-Mai 70er 32 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke 16—16½ Mark, Kartoffelmehl 17 M.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 12. October. Die Situation in Rothkleesamen hat sich in dieser Woche nicht wesentlich verändert. Weder war das Angebot irgendwie ein nennenswerthes und ist entschieden in seiner Grösse dem der Vorjahre zurück, noch hat sich die abwartende Haltung der Käufer irgendwie geändert, da es an jeder Animation von auswärts mangelte.

Sowohl französische, wie amerikanische Offerten sind in unveränderter Weise vorgekommen, doch haben nur wenige Posten dann Aufnahme gefunden, wenn sie ausnahmsweise billig erschienen, während österreichische Qualitäten, wie z. B. ungarische und böhmische Saaten zum allergrössten Theil einerseits wegen der ungenügenden Qualität bezüglich Korn und Farbe, andererseits wegen der allzu hoch gestellten Forderungen unberücksichtigt gelassen werden mussten. Von schlesischen Rothkleesaaten war noch so gut wie nichts zum Markte gekommen und bestand die Zufuhr fast ausschliesslich aus kleineren Posten ziemlich grober, galizischer Waare, die jedoch auch nur zum Theil verkauft werden konnte, da Inhaber sich wie gewöhnlich nicht entschliessen können, die allerdings ziemlich niedrigen Preise, welche an unserem Markte bestehen, anzunehmen.

Von Weisskleesamen ist so gut wie nichts Neues herangekommen und ist dies insofern eine auffallende Erscheinung, als man von vornherein so ausserordentlich Günstiges über den Ausfall der Weisskleeernte in Oesterreich zu berichten wusste und dieses Land mit Weissklee sonst so sehr frühzeitig zum Markte zu kommen pflegte. Von manchen anderen Theilen sind nun neuerdings Nachrichten eingelaufen, welche nicht mehr so rosig gefärbt wie Anfangs lauten, und ist es daher nicht ausgeschlossen, dass man einer Enttäuschung gewärtig sein kann, um so eher, als es ein Factum ist, dass der Anbau von Weisskleesamen fast überall in den letzten Jahren nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Nur sehr wenige und auch dazu kleinere Posten gutfarbiger Saaten wurden in dieser Woche zu verhältnissmässig guten Preisen gehandelt.

Schwedischklee, Thymothé bis jetzt noch wenig angeboten, doch verspricht man sich davon gute Ernteresultate, während Gelbklee hinsichtlich der Schüttung Manches zu wünschen übrig gelassen haben soll.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—40—44—49 Mark, Weissklee 25—30—38—44—52—56 Mark, Alsyke 35—40—45—52 Mark, Thymothé 20—23—25—27 M., Gelbklee 16—17—19 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 11. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 8. bis incl. 19. Octbr. Am 8. October: Dampfer „Cüstrin“, 6 Kähne, mit 7650 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland“, leer, von Breslau nach Stettin. 9 Kähne mit zusammen 27 770 Ctr. Güter von do. nach do. Am 9. October: Dampfer „Prinz Heinrich“, 11 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gross-Glogau“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Crossen“, leer, von do. nach do. 30 Kähne mit zusammen 96 450 Ctr. Güter von do. nach do. Am 10. October: Dampfer „Henriette“, 6 Kähne, mit 8500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hermann“, 8 Kähne, mit 11000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Flora“, 8 Kähne, mit 14 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Amalie“, 2 Kähne, mit 3000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Robert“, leer, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Christian“, leer, von do. nach do. Dampfer „Anna“, leer, von do. nach do. Dampfer „Löwe“, leer, von do. nach do. 20 Kähne, mit zusammen 60 300 Ctr. Güter, von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Tenzer,** Hr. Kfm. **Gumal Bockhacker,** Berlin. Frl. **Rosa Elkes,** Hr. prakt. Arzt Dr. **S. Steinthal.** Miß **Florence Hutchins,** Hr. Sec.-Lieut. **S. A. Freiherr v. Oppenheim,** London—Schlenderhan. Fräulein **Elisabeth Witte,** Hr. Pastor **Heinrich Winter,** Magdeburg—Kloster Lehnin. Frl. **Wanda Mikeska,** Hr. prakt. Arzt Dr. **Josef Kandewitz,** Breslau.

Verbunden: Hr. Referend. **Arthur Müller,** Frl. **Clementine von Kalinowski,** Hermsdorf u. K. Hr. Hauptm. **Hans v. Gnretzky-Cornitz,** Frl. **Autoinette von Restorff,** Radegast. Herr Major **Georg Freiherr von Rechenberg, Hildegard Gräfin v. d. Schulenburg,** Schloß Lieberose.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Assist.-Arzt Dr. **Richter,** Berlin. Herrn Hauptmann **Curt v. Lindenau,** Berlin. Hrn. Pastor **B. Proeller,** Reppen.

Gestorben: Verw. Fr. Dr. **Minna Siehe,** Steglitz. Stiftsdame Frl. **Elise v. Salisch,** Theresienhof bei Goslar. Frl. **Tusnelda v. Strubberg,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Poser, Rgbs., Zedlitz. Frau v. Keißler, Rttgtsbes. Gr.-Ellguth. Frau Oekonom.-Räth. Schön, Chrost. Brucker, Kfm., Pforzheim. Lüdtke, Mittelwalde. Eggler, Kfm., Solothurn. Kupke, Baumstr., Ostrowo. Entholt, Kfm., Herford. Lommel, Rttgbs., n. Gem., Tscheschen. Manert, Kfm., Barmen. Schmidt, Kfm., Berlin. Frommann, Kfm., Frankfurt. Meinhardt, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Krüger, Oberstlt. u. Rgbs., n. Fr., Sulau. Baron v. Reitzenstein, Rgbs., Pawlowitz. Güttler, Fabrikbs., Reichenstein. Löbmann, Kfm., Berlin. Schäfer, Kfm., Berlin. Herz, Kfm., Berlin. Schrader, Kfm., Düren. Pöhl, Kfm., Prag. Wolff, Kfm., Chemnitz. Saulmann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf v. Ballestrem, München. v. Kessel, Rgbs., Zobelwitz. Weberstedt, Post-Director, Berlin. Janusch, Kfm., n. Gem., Neustadt OS. Röchling, Banquier, n. Gem., Gnadenfrei. Weitbrecht, Fabrikbes., Eßlingen. Schmidt, Pr.-Lt., Neisse. Bruck, Kfm., Berlin. Rosenthal, Kfm., Berlin. Cohn, Ober-Ingen., Ratibor. Hopf, Kfm., Nürnberg. Kreyssig, Kfm., Danzig. Tölsmann, Techn., Berlin. Reys, Kfm., Warschau. Eisner, Insp., Berlin. Rogger, Wien. Michels, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Peltasohn, Rechts-Anwalt u. Notar, Liegnitz. Frau Giebe-Richter n. T., Freiburg i. B. Tantze, Kfm., Rathenow. Dültgen, Kfm., Wald. Schultze, Kfm., Berlin. Horwege, Kfm., Hamburg. Hasse, Kfm., Lügde. Frau Ger.-Secr. Robotta, n. T., Kupp. Vollmar, Gerichts-Vollzieher, Striegau. Ferche, Rechtsanw., Neurode. R. Ossig, Stud., Strehlen. A. Ossig, dgl.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 B	102,15 B
D. Reichs-Anl.	4	108,35 bzB	—
do. do.	3½	103,50 B	103,40 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,80 B	106,60 bz
do. do.	3½	103,90 G	103,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,55 B	100,50 B
do. Lit. A.	3½	100,70à55 bzG	100,50à55 bzB
do. Rusticale	3½	100,70à55 bzG	100,50à55 bzB
do. Lit. C.	3½	100,70à55 bzG	100,50à55 bzB
do. Lit. D.	3½	100,60 bz	100,60 bz
do. altl.	4	100,50 G	100,70 bzB
do. Lit. A.	4	100,50 G	100,70 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,50 G	100,70 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,50 G	100,70 bzB
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,90 bzG	100,90 G
do. do.	3½	100,45à35 bz	100,40 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 B	104,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,05 bG abgst.	101,00 bz abgst.
do. do.	3½	100,30à35 bz	100,25 ebz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,75 B Ser. II.	99,60 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,50 B 99,75 B	101,50 G 99,60 B
do. rz. à 110	4½	111,40 B	111,30 B
do. rz. à 100	5	103,90 G	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	103,25 ebzG
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,15 B	99,60 bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,50 G abgest.	103,20 G abgest.
do. v. 1879	4½	103,85 bz	103,80 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,50 G	103,15 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,50 bz	103,10à15 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,50 bz	103,10à15 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅕	4½	126,25 G	127,25 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	93,00 B bzB	92,50 B
Italien. Rente	5	94,20 B kl.4,50	94,00 B
do.Eisenb.-Obl.	3	58,60 B	58,40 B kl.8,60 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,20 B	96,75 B
Oest.Gold-Rente	4	94,50 B	94,40 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,75 G	72,70 bz
do. do. A/O.	4⅕	73,00 B	72,90 B
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	62,50 bz	62,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,25 B	57,25 B
Rum. am. Rente	4	— 85,50bz	85,50 bz
do. do. do.	5	97,00 B	97,00 B
do. do. kleine	—	97,35bB 4%äuss	97,40 bzG 4% äuss. —
do. Staats-Obl.	6	106,80 B	106,80 B
Russ.1880er Anl.	4	93,25 G	93,00 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	92,15 G	—
do. Or.-Anl. II	5	65,00 B	64,75 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,45 bz	17,15à20à15 bz
do.400Fr.-Loose	fr	82,25 B	80,80 bz
Ung.Gold-Rente	4	86,00 B	85,60bz500r6,70 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,40 B	98,40 B
do. Pap.-Rente	5	81,90 bz	81,70 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,00 B	113,25 G
do. Wechslerb.	4½	6	108,50 G	108,50à25 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅗	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136,00 bzB	135,95à75bzG
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl.A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 B	—
do. Strassenb.	6	7	148,00G 25bz	148,00 bzG
do. Wagenb.-G.	5	9	185,00G	184,75 G
Donnersmrckh.	0	3	81,25à65à50bz	81,35à50bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	118,50 à 19 à 18,60bz	118,75à17,75 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	137,50 bzG	137,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	128,00 B	127,00 bzG
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,00 B	117,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	—	137,50 G	138,50 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	200,50 à 200 bz	200,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	200,50 à 200 bz	200,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,50 B
Laurahütte	5½	6½	171,25 bz	170,50 à 170,00bzB
Ver. Oelfabrik	5½	5¾	96,00 B	95,25 bz
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,40 B	171,30 ebz
Russ. Bankn. 100 SR	211,50 bz	211,25 bz

Wechsel-Course vom 11. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,80 G
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,435 bz
do. do.	5	3 M.	20,265 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,95 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,00 G
do. do.	4	2 M.	169,80 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 12. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	16	80	16	60	16	40	16	10	15	90	15	70
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	70	15	40	15	10	14	90	14	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00—25,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 12. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 170,00 Br., Octbr.-Novbr. 170,00 Br., Novb.-Decbr. 166,00 Gd., April-Mai 168.00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Br., October-November 154,00 Br., Novbr.-December 153,00 Br., April-Mai 155,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 70,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,80 Br., 70er 33,80 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,80 Br., April-Mai 70er 31,80 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 14. October:
Roggen 170,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. October: 50er 53,80, 70er 33,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.